



Bei--tung

409777

IV 1838, 1-150

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 2. Januar.

Das Jahr 1838.

Dunkel liegt vor unsern Blicken
Eine hoffnungsvolle Zeit,
Mög sie alle uns beglücken!

Krön' mit Heil des Königs Leben,
Öffne deine reichsten Quellen;
Nie mög' Unglück sich gesellen
Thm, der jedes wahre Streben
Gern belohnt, sein Volk beglückt! —

Unter herbem Schmerz und Sorgen
Nahte zwar auch unsern Fluren
Düsterer Krankheit Schreckenszeit.



Doch getrost! Der neue Morgen
Eines Jahr's verlöscht die Spuren,
Mildert das verschwundne Leid.

Volk, das nie im Unglück zagte;
Ohne Zittern, ohne Beben,
Lag im Wurfe selbst das Leben,
Kraftvoll harrete, bis es tagte,
Eine schön're Zeit begann! — —

Heil dir! sieh mit kühnem Muthe
Ernster Zukunft froh entgegen!
In dem Glauben liegt der Segen!
Laß nicht ab! Er lohnt das Gute. —

Brüllow.

I n l a n d.

Berlin den 29. Decbr. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Chef-Präsidenten des Revisions- und Cassationshofes, Sethe, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz zu ernennen und das Patent Allerhöchst-eigenhändig zu vollziehen.

Se. Majestät der König haben dem Forstrath Pick zu Trier den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Er. Majestät der König haben dem Chirurgen-Gehülfen beim 2ten Husaren-Regiment (genannt

2tes Leib-Husaren-Regiment), August Gräfe, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der bei dem Land- und Stadtgericht zu Treßfurt angestellte Justiz-Kommissarius Müller ist zugleich zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt bestellt worden.

Der Justiz-Kommissarius Gustav Stanjeck zu Ratibor ist zugleich zum Notarius in dem Departement des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt worden.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 20. December. Nachstehenden Ukas haben Se. Majestät der Kaiser unter dem 13. vergangenen Monats an den Seeminister gerichtet: „In Erwägung, daß die im Schwarzen Meere befindlichen Kriegesfahrzeuge zum Kreuzen an seine östlichen Ufer beordert werden, um die Türkischen Schiffe vom geheimen Handel mit den Bergvölkern abzuhalten, und die Operationen des abgesonderten Kaukasischen Armee-Corps bei der Unterwerfung dieser Volksstämme zu unterstützen, soll bis zur Beendigung der gegenwärtigen Kriegs-Unternehmungen gegen jene Völker als temporäre Norm dienen: die Dienstzeit, welche die Marine-Offiziere sowohl jetzt als künftig im Kreuzen an der Ostküste des Schwarzen Meeres verbringen — auf den Rheden oder Brandwachts-Posten dieser Küste — ist ihnen neben Verleihung des Georgen-Ordens als vollständige See-Campagne anzurechnen, nicht als halbe, wie es bisher bei dieser Art des Dienstes im Schwarzen und Baltischen Meere festgesetzt war. Auf dem letztern aber bleibt es bei der frühern Bestimmung.“

Odessa den 7. December. In der Moldowanka kamen am 3. d. wieder zwei Pestfälle vor. An den folgenden Tagen ereignete sich jedoch nichts Widriges, mit Ausnahme eines verdächtigen Falles am 5. d. in der Moldowanka, die inzwischen in diesen Tagen von der Gesundheits-Behörde desinfiziert worden. Heute ist in der Stadt in einem seit zehn Tagen abgesperrten Hause ein Knabe gestorben und eine Frau erkrankt, doch wird erst morgen entschieden werden, ob dies auch Pestfälle waren.

F r a n k r e i c h.

Paris den 23. December. Im Journal de Paris liest man: „Gestern Abend fand eine Versammlung von Deputirten bei Herrn Thiers statt. Es handelte sich darum, zu entscheiden, ob man die Vorschläge der Opposition, welche alle Candidaturen des Tiers-Parti in der Kammer zu unterstützen verspricht, wenn dieser seinerseits Hrn. Dillon-Barrot seine Stimme als Vice-Präsidenten giebt, annehmen soll. Man versichert, daß nach einer langen Debatte beschlossen worden sei, die Bedingungen der Opposition zurückzuweisen, da sie nicht der Art wären, daß man sie füglich öffentlich eingestehen könne.“

Die hiesigen Blätter melden als eine besondere Merkwürdigkeit, daß der Päpstliche Nuntius, Herr Garibaldi, kürzlich in einer Gesellschaft, wo die Hh. Rubini und Tamburini sangen, sich neben diese beiden Künstler setzte, und sich sehr angelegentlich mit ihnen unterhalten habe.

Gestern ist auch der Sekretair des Herrn Vidocq gefänglich eingezogen worden.

Vorgestern ward auf der Polizei-Präfectur ein Packet eröffnet, welches die bekannte Mlle. Gouvelle bei einer ihrer Freundinnen, der Dem. Hergoland, deponirt hatte. Außer einer Menge von Papieren und Briefen fand man in demselben ein Paar Pantoffeln, die Morry getragen hatte, die blutbefleckten Stricke, mit denen die Hände Pepins und Morry's zusammengebunden worden waren, als man sie zum Schaffott führte, und zwei Päckchen mit Haaren jener beiden Hingerichteten.

Man hat in dem Hute Huberts einen Plan der Höllenmaschine gefunden, die in einem Hause auf dem Plage Bourbon aufgestellt werden sollte. Zwei Arbeiter aus Birmingham (?), die Erfinder der neuen Maschine, sind bereits in den Händen der Justiz.

Der Herzog von Nemours saß vorgestern nicht wie gewöhnlich mit in dem Wagen des Königs, da sein Arm die Erschütterung des Fahrens noch nicht ertragen kann. Er begab sich zu Fuß nach der Deputirten-Kammer und ward von dem Volke, welches ihn erkannte und bei dieser Gelegenheit zum erstenmale nach seiner Rückkehr aus Konstantine erblickte, mit großem Jubel begrüßt.

In der Gazette de France liest man: „Der Platz des Herrn Kossitte in der Kammer ist leer; er wird aber bald wieder besetzt seyn. Mehrere Kollegien schicken sich an, den berühmten Vanquier wieder zu wählen. Unsere Freunde unterstützen denselben in Toulouse. Herr Kossitte kann nun sehen, welcher Unterschied zwischen denen besteht, die er seine Freunde nannte, und denen, die er für seine Feinde hielt.“

Man glaubt, daß das Ministerium eine jährliche Pension von 10.000 Fr. für die Wittve des Generals Dandrémont bei der Kammer beantragen werde.

Hubert hat bis jetzt dem Instructions-Richter Jourdain noch nicht Knie stehen wollen; er erklärt beständig, daß er dies nur vor seinen natürlichen Richtern, den Geschworenen, thun werde. Mehrere von den im ersten Augenblicke verhafteten Personen sind, nach kurzen Verhören, wieder in Freiheit gesetzt worden.

Nachdem Vidocq wegen des gegen ihn eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens und der dabei, seiner Ansicht nach, begangenen Ungesetzlichkeiten und Eigenmächtigkeiten eine Klage gegen den Polizei-Präfecten und mehrere Polizei-Kommissarien eingereicht hatte, ward derselbe gestern gefänglich eingezogen, und sein Prozeß wird nächstens, wahrscheinlich vor den Justiz, verhandelt werden.

In dem Hôpital von Puy lebt eine Frau, die vor einigen Tagen ihr 116tes Jahr zurückgelegt hat, und sich noch einer fast ungeschwächten Gesundheit erfreut. Sie hat die Regierungen Ludwigs XV., Ludwigs XVI., der constituirenden und der gesetzgebenden Versammlung, die des Kon-

vents, des Direktoriums, des Konsulates, des Kaisers, der ersten Restauration, die der hundert Tage, Ludwig's XVIII. und Karl's X. erlebt, und hofft sich auch der Regierung Ludwig Philipp's noch lange erfreuen zu können.

Man schreibt aus Saragossa vom 12. d.: „Der General Cordova und der Graf von Loreno sind gestern von hier nach der Hauptstadt abgereist. Der Commandeur der mobilen Kolonne auf dem linken Ufer des Ebro meldet unterm 1sten d., daß die Karlisten neuerdings im Begriff sind, den Ebro zu überschreiten, und daß sich bereits drei Bataillone auf dem linken Ufer befinden. Der General Orza bleibt nichtsdestoweniger ruhig in Castellon, und es ist auffallend, daß die Regierung ihn nicht aus dieser Unthätigkeit herausreißt. Es scheint, daß Don Carlos mehr den unternehmenden Zurbano als Espartero mit allen seinen Streitkräften fürchte.“

Man schreibt aus Bayonne unterm 15. d. M.: „Der Agent, der von Herrn Bardaxi nach den Baskischen Provinzen gesandt worden ist, hat der Regierung d. r. Königin bereits zwei Berichte über den Zweck seiner Mission abgestattet. In dem ersten beschreibt er die Aufnahme, die er bei mehreren einflußreichen Personen gefunden habe, und giebt die Hoffnung zu erkennen, daß seine Unterhandlung gelingen werde. Der zweite Bericht enthält eine von 13 angesehenen Basken unterzeichnete Erklärung, deren Namen wir verschweigen, um dieselben keiner Gefahr auszusetzen. Jene 13 Notabeln verpflichten sich, zur Beendigung des Bürgerkriegs, zur Vertreibung des Don Carlos und zur Anerkennung der Regierung der Königin mitzuwirken, sobald die Cortes in einer feierlichen Erörterung erklärt haben würden, daß die Privilegien der vier Provinzen ganz auf die Weise, wie sie vor dem Tode Ferdinands VII. in Kraft waren, wiederhergestellt, und daß Niemand wegen seiner Theilnahme an der Insurrektion verfolgt oder bestraft werden solle. Die Basken verlangen ferner, daß die vermittelte Königin einen solchen legislativen Beschluß im Namen ihrer Tochter durch einen Eid vor den Cortes bestätige. Unter diesen Bedingungen versprechen sie, die Provinzen zur Niederlegung der Waffen veranlassen und den Frieden schnell wieder herstellen zu wollen.“

Ein anderes Schreiben aus Bayonne von demselben Datum meldet Folgendes: Ganz Bayonne glaubte heute früh, daß die Prinzessin von Beira angekommen und, in Ermangelung regelmäßiger Pässe, auf Befehl der Behörden festgenommen worden sei. In der That ist eine Dame in schöner Equipage hier eingetroffen, die sich für eine Engländerin ausgibt und die Absicht hat, sich nach Trun zu begeben. Möglicherweise könnte sie einen Auftrag für Don Carlos haben. Eine andere Da-

me, mit Namen Regis, die früher der Prinzessin von Beira als Gesellschafterin beiaugeben war, befindet sich seit 3 oder 4 Tagen in Bayonne; sie hat einen Kreditbrief von 18,000 Fr. auf ein hiesiges Handlungshaus. Ohne Zweifel hat ihre Reise einen politischen Zweck. Auch ein Spanier, Namens Alvarado, den man für einen Karlistischen Emissair hielt, ist kürzlich hier angekommen. — Im Hauptquartier des Don Carlos werden unablässig Vorbereitungen zu einer Expedition jenseits des Ebro getroffen. Mittlerweile herrscht der Typhus unter den Kastilianischen Karlisten. — Ueber die Pläne Espartero's verlautet hier nicht das Mindeste. Die in Bayonne anwesenden Spanier zweifeln nicht, daß es endlich zu einem Vergleich zwischen beiden Parteien kommen werde.“

Spanien.

Madrid den 12. Decbr. Die Ankunft des Grafen Loreno und des Generals Cordova bildet das allgemeine Gespräch. Man versichert, der Erstere werde unverzüglich eine Privat-Audienz bei der Königin haben und wenn man gewissen Gerüchten trauen darf, so werden Beide an dem neuen Ministerium Theil nehmen.

Die Ausbildung des jetzigen Ministeriums ist nicht mehr zweifelhaft, denn als gestern Herr Carasco die Deputirten-Kammer auffordern wollte, zu erklären, das Ministerium besitze nicht das Vertrauen des Landes, bemerkte einer der Minister, dies sey unnöthig, da das Cabinet sich doch bald auflösen werde.

Der General Narvaez ist noch immer nicht nach Jaen abgereist, um die Organisation der Reserve-Armee zu beginnen, und der General Mendez Vigo will nur unter der Bedingung nach Estremadura gehen, daß man ihm 20,000 Mann mitgibt.

Dem Eiposivol zufolge, wird der General Glinster den Oberbefehl über die Truppen in Estremadura erhalten, die dazu bestimmt sind, auf den Linien der Mancha und von Toledo zu operiren.

Der Brigadier Ganz hat mit 500 Mann die Hauptstadt verlassen, um die Umgegend derselben von den kleinen Karlistischen Streif-Corps zu säubern.

Der in Barcelona erscheinende Vapor vom 8ten December will wissen, daß ein Karlistisches Corps unter Cabrera über den Ebro gegangen und sich über das platte Land verbreitet habe, da es ihm an Lebensmitteln fehle. Einer anderen Nachricht zufolge, war der Karlistische Anführer Langostero bei Mora über den Ebro gegangen, aber von einer Abtheilung der Truppen der Königin mit Verlust zurückgetrieben worden.

Großbritannien und Irland.

London den 21. December. Ihre Maj. die Königin wird sich an einem der nächsten Tage ins Parlament begeben, um demselben, dem Gebrauche

gemäß, für die Bewilligung der Civilisten ihren Dank abzustatten.

Am Donnerstag wurde in Sheffield auf Betrieb einer Anzahl angesehenen Einwohner eine zahlreiche Versammlung gehalten, um eine Petition zu Gunsten der geheimen Abstimmung an das Parlament zu entwerfen.

In Liverpool ist von der radikalen Partei eine Versammlung einberufen worden, um die Ereignisse in Kanada in Erwägung zu ziehen. Daß die Pläne der Radikalen in den Vereinigten Staaten nicht die erwartete Unterstützung finden, ergeben die neuesten Amerikanischen Blätter, welche man in England erhalten hat.

Die Gräfin von Münster ist durch das Ableben ihres erlauchten Vaters, des verstorbenen Königs, um 50,000 Pfund reicher geworden, und ihr Gemahl hat in Folge dessen ein prächtiges Haus in Brighton angekauft.

Nach Berichten aus Lissabon vom 12. Decbr. befand sich in Portugal Alles noch beim Alten; die Miguelistischen Insurgenten behaupteten sich, weil es der Regierung an Mitteln fehlte, um die Truppen zu besolden, welche gegen dieselben operiren sollten. Die meisten der ministeriellen Pläne, welche die Erhebung von Geld bezweckten, waren gescheitert.

Die Nachrichten aus Kanada gehen bis zum 18. Novbr. Es hatten zu Quebec und Montreal zahlreiche Verhaftungen wegen hochverrätherischen Auftritts, besonders wegen Organisirung und Bewaffnung des sogenannten Vereins der „Söhne der Freiheit“, stattgefunden, wobei es nicht ohne Blutvergießen abgegangen war. Ein Detaschement von 18 Mann der Königl. berittenen Freiwilligen von Montreal war mit einem Konstabler nach St. Johns beordert worden, um die Herren Dr. d'Algon und Demoray zu arrestiren. Als sie ihren Auftrag erfüllt hatten und am anderen Morgen auf demselben Wege zurückkehrten, trafen sie nicht weit von Chambly auf einen Haufen von etwa 30 Bewaffneten, der sich jedoch bei ihrer Annäherung zurückzog. Ungefähr eine Viertelmeile von Longueuil warnte sie ein Weib vor einem beträchtlichen Trupp, der ihnen etwas weiter hin auslauiere. Diese Warnung blieb jedoch unbeachtet, und das Detaschement setzte seinen Marsch ruhig fort. Plötzlich aber sah es sich einem Haufen von etwa 300 Mann gegenüber, der mit Flinten bewaffnet und durch einen hohen Zaun gedeckt war. Man wollte vorbeiziehen, wurde aber mit einem heftigen Feuer empfangen, welches man nicht genügend erwidern konnte, da die Freiwilligen nur mit Pistolen bewaffnet waren und des hohen Zaunes wegen mit ihren Säbeln nichts auszurichten vermochten. Sie zogen sich daher zurück, nachdem fünf von ihnen verwundet worden. Den beiden Gefangenen war

es unterdessen gelungen, zu entkommen, und die Truppen erwarten nun in Montreal weitere Befehle. Angeblich waren schon vier Compagnieen beordert, mit ein paar Geschützen nach der Gegend zwischen Longueuil und Chambly aufzubrechen. Sir John Colbourne hat auch die pensionirten Soldaten, die noch dienen wollen, aufgefordert, sich unverzüglich zu melden. Wo sich die Häufelsführer der revolutionären Partei, namentlich Papineau, jetzt befinden, weiß man nicht genau. Einer derselben, Herr Morin zu Quebec, ist schon verhaftet, und gegen die Anderen sollen auch Verhaftungsbefehle erlassen seyn.

Von Rio = Janeiro hat man Briefe bis zum 22. October erhalten, denen zufolge das Ministerium fest begründet zu seyn schien. Die Truppenmacht, welche es nach Rio Grande abgeschickt hatte, wurde für vollkommen hinreichend gehalten, um die dortigen Unruhen zu unterdrücken.

In Malta war gegen Ende des vorigen Monats der Herzog Bernhard von Weimar mit seinem Sohne aus der Levante angekommen.

Herr O'Connell ist am Sonnabend in Dublin angekommen.

Bei dem vorgestrigen Sturm wurden mehrere Schiffe von ihren Anker gerissen und litten durch Zusammenstoßen bedeutenden Schaden.

Die Morning-Post meint, wie auch die Angelegenheit mit dem Grünwald ausfallen möge, so sei durchaus keine Gefahr einer unmittelbaren Kollision vorhanden, und da die Frage den großen Mächten, nämlich den Französischen, Englischen und Preussischen Kabinetten, zur Vermittelung vorgelegt worden sei, so werde das Ganze höchst wahrscheinlich zu einer längeren diplomatischen Diskussion führen.

Aus New-York sind Zeitungen bis zum 25. v. M. hier eingegangen, die hauptsächlich Berichte über den bei den letzten dortigen Wahlen von der Whig- oder Bank-Partei erlangten Sieg enthalten.

Belgien.

Brüssel den 21. Decbr. Belgischen Blättern zufolge, hat vorgestern eine Infanterie-Division mit Einschluß der dazu gehörenden Artillerie den Befehl erhalten, nach dem Luxemburgischen aufzubrechen. Den kommandirenden Generalen sollen vom Kriegs-Minister in Folge eines im Minister-rathe gefaßten Beschlusses die bestimmtesten Instruktionen ertheilt worden seyn.

In Lüttich wurden am 21. d. drei Bataillone vom 7. Regiment nebst dem Generalstabe aus Antwerpen erwartet. Sie sollten von dort auf der Eisenbahn abgehen und sich von Lüttich sofort nach Arlon begeben. Von Gent ist ebendahin das 12. Regiment aufgebrochen.

— Den 22. December. Kürassiere sind vorgestern von Gent angekommen; sie sind vor den Tho-

ren einquartirt und marschiren nach dem Luxemburgischen.

Der Conservateur sagt: „Mehrere Blätter beschäftigen sich mit den Marschen der Truppen nach dem Luxemburgischen; man versichert uns indessen, daß man allen Grund habe, diese Truppensendung als eine bloße Vorsichtsmaßregel zu betrachten, da die diplomatischen Verhältnisse befriedigend sind.

— Den 23. December. Eine schreckliche Feuersbrunst hat diesen Morgen die Fabrik des Herrn van Hoogaerden, vor dem Flandrischen Thore, die einzige große Baumwollspinnerei, die in unserer Umgegend in Thätigkeit war, vernichtet. Man spricht von einer großen Anzahl Personen, die beim Hüfseleiten mehr oder minder schwer verwundet wurden; einige kamen sogar unter den brennenden Trümmern um. Man glaubt, daß die Gebäude versichert waren.

Im Moniteur vom heutigen Tage liest man: „Ungeachtet der Behauptungen Arloner Blätter können wir versichern, daß keine Thatsache gegen den Status quo weder im Rayon der Festung Luxemburg, noch im Grünwalder Busch vorgekommen ist.“

I t a l i e n.

Rom den 12. Decbr. Dem Diario di Roma vom heutigen Tage zufolge, haben Se. Heiligkeit der Papst am vorigen Sonntag den 10. d. M. im Konsistorium der versammelten Kardinäle eine Allocution in Bezug auf die von Köln nach Minden geschehene Versetzung des Erzbischofs, Freiherrn Clemens August Droste zu Vischering, gehalten. Der Inhalt dieser Allocution wird vom Diario nicht mitgetheilt.

Neapel den 7. Decbr. (Leipz. N. Z.) Von Personen, die ihrer Stellung nach wohlunterrichtet seyn können, vernehme ich so eben, daß die Cholera aufs neue in unserer Stadt ausgebrochen ist, und daß sich vom 2. bis zum 5. Decbr. schon 14 Krankheitsfälle gezeigt haben; doch will man das Wiedererscheinen der Seuche geheim halten.

D e s t e r r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 19. Decbr. Bei der gestrigen Eisenbahn-Probefahrt ereignete sich das Unglück, daß zwei Menschen, welche einer Locomotive zu nahe standen, von dem Räderwerke mit fortgerissen wurden. Einer von ihnen mußte für seine Unvorsichtigkeit besonders hart büßen, indem ihm beide Füße zermalmt wurden, in Folge dessen er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Dem Vernehmen nach soll im Laufe dieser Woche die Eisenbahnfahrt vom Prater aus eröffnet werden, und man glaubt mit einiger Zuversicht, daß der Kaiser selbst die Eröffnung derselben feierlich vornehmen werde.

D e u t s c h l a n d.

Göttingen den 20. Dec. Auf unsern Straßen

herrscht wieder Ruhe, und noch größere wird eintreten, wenn binnen einigen Tagen die meisten Studenten in die Weihnachtserien gezogen sind. Dagegen hat die Spannung der Gemüther nicht nachgelassen, und sie ist besonders auf zwei Punkte gerichtet. Man ist neugierig, wie zu Hannover die letzte öffentliche Erklärung der sechs Professoren aufgenommen werden wird. Fast noch mehr erwartet man endlich den Schleier gelüftet zu sehen, der über die Rothenkircher Deputation gebreitet liegt. Nachdem Dahlmann und Albrecht bezeugt haben, daß keine Adresse aus dem Schooße der academischen Senats ausgegangen sei, nachdem nun auch Professor Müller, Ritter u. s. w. kund machen, daß eben so wenig das Corpus der gesammten Universität eine in einer solchen enthaltene Mißbilligung des Schrittes der Sieben ausgesprochen hat. — Die abgesetzten Professoren hatten öffentlich angeschlagen, daß sie das Honorar für die Vorlesungen zurückerstatten würden. Nur 6 Studirende, Hannoversche vom Adel, aber haben ihr gezahltes Honorar von Dahlmann wieder holen lassen und zwar durch ihre Stiefelwischer. So sehr man jedoch von Seiten der Studirenden auch in Dahlmann drang, so weigerte sich derselbe standhaft, die Namen derselben zu nennen, obgleich er eigenhändig unterschriebene Quittungen haben soll.

Oberst v. Winickler ist zum Gouverneur der Provinz Göttingen eingesetzt. Der Oberst hat nun, wie man erfährt, sehr strenge Befehle ertheilt. Damit stimmt überein, daß der Prorector einer Deputation der Studirenden, die sich über die rauhe Behandlung von Seiten des Militärs beschwerte, erklärt hat, seine Gewalt habe aufgehört, es gehe jetzt Alles im Namen des Königs. — Es herrscht tiefe Stille in der Stadt; Militär-Patrouillen durchziehen die Straßen.

Hannover den 23. Decbr. Die heute ausgegebene Nummer der Gesetz-Sammlung enthält vier Königl. Patente vom 19. d. M. zum Theil in Bezug auf die Verträge mit Preußen und den übrigen Staaten des Zollvereins hinsichtlich der gegenseitigen Verkehrs-Verhältnisse, und zum Theil hinsichtlich des Vertrages mit dem Fürstenthum Schaumburg Lippe wegen des Beitritts dieses Fürstenthums, mit Ausnahme des Amtes Blomberg zu dem Steuer-Verbände Hannovers, Oldenburgs und Braunschweigs.

Seit einigen Tagen ist, durch die ungünstige Witterung und besonders in Folge der heftigen Regengüsse in der Mitte der Woche, der Postenlauf in den meisten Richtungen gestört oder doch sehr erschwert. Verspätungen, hin und wieder von ganzen Tagen, sind eingetreten und dauern noch immer fort. Die ausgetretenen Gewässer haben bereits an mehreren Orten großen Schaden angerichtet. Zwischen Diepenau und Bohmte sind zwei

Brücken fortgerissen. In der Gegend von Hameln soll ein Wagen mit Pferden und Fuhrmann im Wasser verunglückt seyn.

Witzenhausen (Kurheffen) den 17. December. Heute um 1 Uhr trafen die Professoren Dahlmann, Grimm, und Gerwinus in Begleitung mehrerer anderer Professoren von Göttingen hier ein. Kurz zuvor bildeten mindestens 100 Studenten, welche im Laufe der vergangenen Nacht hier angekommen waren, vor dem Thore ein Spalier, und als genannte Professoren, von mehreren Reitern begleitet, vor hiesiger Stadt anlangten, hielt einer der Studirenden eine kurze Rede an dieselben, worauf alsdann die Pferde abgespannt und die Wagen von den Studirenden unter beständigen Vivats bis zum Gasthof zur Krone gezogen wurden. Nach eingenommenem Mittagmahl setzten sie ihre Reise nach Kassel fort. (Frankfurt. V.-P.-A.-Zeit.)

Leipzig den 13. Decbr. (Leipz. A. Ztg.) Herr Hofrath Dahlmann ist gestern aus Göttingen über Kassel hier angekommen. Abends hatte sich, wie hiesige Blätter berichten, obwohl es heftig regnete, vor dem Gasthose, in welchem der Angekommene abgestiegen war, ein zahlreiches Publikum versammelt, um Hrn. Dahlmann ein Vivat zu bringen, das derselbe auch mit einigen Worten beantwortete.

Leipzig den 20. December. (Allg. Zeit.) Der Justiz-Minister von Könneritz ist heute Nachmittag von Dresden hier angelangt, wie man sagt, um über den Grund oder Ungrund einer Befürchtung für die Ruhe der hiesigen Unversität aus eigenem Augenschein zu berichten. Es scheinen ängstliche Berichte über die Feste zu Ehren v. Dieckau's und Todt, die Fackelzüge, die Trinksprüche auf Göttingen und eine Subscription für die Göttinger Professoren (die bereits an 2000 Rthlr. betragen soll), nach der Residenz erstattet worden zu seyn. Ein Grund zu Besorgnissen ist übrigens, wenn man der Sache auf den Grund sieht, nicht entfernt vorhanden.

Z ü r P e i.

Konstantinopel den 30. November. Seit einigen Tagen sind Nachrichten hier im Umlauf, welche sehr ungünstig für die Lage von Persien lauten. Es scheint, daß sich in diesem Lande eine große Bewegung vorbereitet, deren der Schah schwerlich Meister werden dürfte. Man glaubt, daß er in diesem Falle Hülfe von außen suchen, und daß diese, wo irgend möglich, werde geleistet werden. Doch ist dies nicht so leicht, als man es sich vielfach vorstellt, denn theils machen die Terrain-Verhältnisse das Einschreiten von außen in Persien schwer, theils sind so viele politische Rücksichten zu beobachten, daß eine bewaffnete Intervention sehr unthätlich wird.

Eine vor wenigen Tagen hier eingelaufene Turkesische Kriegsbrigg hat reiche Geschenke am Bord,

die der neue Bei von Tunis als ein Zeichen seiner Unterwerfung und Treue dem Sultan übersendet.

Als gestern das Französische Dampfsboot „Leonidas“ in den hiesigen Hafen einlief, stieß es mit dem bereits so stark von einem andern Französischen Dampfsboote (dem „Dante“) beschädigten Oesterreichischen Dampfschiffe „Ludovico Archiduca d'Autria“ heftig zusammen, und das Letztere hat dabei das Bugspriet und einen Theil des Gallions verloren. Mit Recht ist man über diese, wie es scheint, absichtliche Begegnung sehr entrüstet.

Es sind Nachrichten aus Teheran vom 31sten Oktober und aus Tabriz vom 8. November angekommen. Der Schah von Persien hat seinen Marsch nach Herat fortgesetzt und die Avantgarde war bereits ziemlich weit vorgedrungen. Man erwartete daher, bald etwas Näheres über den Ausgang dieser Expedition zu hören, und in Teheran hoffte man schon in vierzehn Tagen oder spätestens in drei Wochen die Nachricht von dem Falle Herats zu erhalten. — Der Handel in Persien hatte wieder ein ardhteres Leben gewonnen.

Die Pest ist hier völlig verschwunden; in der ganzen vorigen Woche ist ein Erkrankungsfall vorgekommen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Ganz kürzlich ging der 55 Jahr alte Probst = Schäfer Karasinski zu Neustadt o/W. Abends in den Schaafstall, um sich schlafen zu legen. Er fand die Thür offen, bemerkte, daß die Schaafherde unruhig war und hörte endlich, dadurch aufmerksam geworden, das Husten eines Menschen. Er ging demselben nach, ergriff einen Unbekannten an dem Kragen seines Mantels und bemühte sich, ihn aus dem Schaafstalle zu ziehen. Der Ergriffene schnitt ihn aber mit einem Messer in die Finger der rechten Hand, versetzte ihm mehrere Stiche in die Brust und die linke Schulter und schlugte ihm endlich den Unterleib so auf, daß die Eingeweide herausfielen, worauf der tödtlich Verwundete zu Boden sank und der Thäter entwich. Der Schäfer ist nach 24 Stunden verstorben. Als mathematischen Thäter, dessen Spur an demselben Abende, aller Bemühungen ungeachtet, der Dunkelheit wegen nicht ermittelt werden konnte, hat man einige Tage darauf einen Einwohner der Stadt Neustadt selbst, einen gebornen Russen, gerichtlich eingezogen.

Die Düsseldorf'sche Zeitung enthält in ihrer Nummer vom 27. December folgende Bekanntmachung des Herrn Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz:

„Seit einigen Wochen wird in hiesiger Provinz die Abchrift eines angeblichen Hirtenbriefs des Hrn. Erzbischofs Freiherrn von Droste verbreitet, welcher mit den Worten:

„Geliebte Diözesanen, getreue Kinder der Römisch-katholischen Kirche“
 anfängt und mit den Worten:

„Also geschrieben am Tage der Gefangen-
 nehmung. (gez.) Clemens August,
 Erzbischof von Köln.“

schließt Wenn gleich dieses Schreiben die unverkennbarsten Spuren der Unetheit in sich trägt, so habe ich doch, nachdem zu Sittard in Belgien ein Abdruck desselben gefertigt worden, und auch dieser in der Provinz verbreitet wird, eine Ausfertigung desselben dem Herrn Erzbischof unter dem Ersuchen vorlegen lassen, sich darüber zu erklären, ob das erwähnte Schreiben von ihm herrühre. Die hierauf eingegangene, vom 21. Dezember datirte, von dem Hrn. Erzbischof Freiherrn von Droste zu Wischering eigenhändig vollzogene Erklärung lautet dahin:

„daß er nicht daran gedacht habe, einen Hirtenbrief der bezeichneten Art zu erlassen, und daher die ihm vorgelegte Abschrift für die Kopie eines unächtigen, in seinem Namen zu Unrecht erlassenen Hirtenbriefes erklären müsse.“

Zur Vermeidung fernerer Täuschung bringe ich vorstehende Erklärung hiermit zur öffentlichen Kenntniß und verspreche zugleich demjenigen, welcher den Betrüger entlarvt, der es gewagt hat, durch Abfassung eines Briefes den Namen des Herrn Erzbischofs in böswilliger Absicht zu mißbrauchen, eine Belohnung von 100 Rthlrn.

Röblenz, den 24. Dezember 1837.

Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz
 (gez.) v. Bodelschwing

Aus Herford meldet man unterm 22. v. Mts. Folgendes: „In der Nacht vom 21. auf den 22. v. M. hat in hiesiger Stadt und Umgegend ganz unerwartet eine ungewöhnliche Wasserfluth, wie solche seit Menschengedenken nicht erinnerlich ist, durch Austreten des Werraflusses stattgefunden. Mehrere Straßen, sowie der neue Markt, waren 1 bis 4 Fuß unter Wasser gesetzt, so daß das Wasser nicht allein in die Keller, sondern auch in die unteren Etagen der Wohnungen drang und bei der Nacht Schrecken und Unruhe veranlaßte. Die Stadt hat durch Einstürzen verschiedener Brücken und Aufwühlen des Pflasters, sowie die Einwohner an ihren Mobilien und Winter-Vorräthen bedeutenden Schaden erlitten; sonstige Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. Auch in der Umgegend hat das Wasser an den Feldern und Feldfrüchten großen Schaden angerichtet. Diese unerwartete schnelle Wasserfluth kann man nur einem wahrscheinlich stattgefundenen Wolkenbruche in den Lippschen Gebirgen beimeßen.“

Der unermüdliche Gegner der Todesstrafe, Graf Sellen (iprta S'lon) in Genf veröffentlicht einen merkwürdigen Fall, der wenigstens mittelbar gegen die Todesstrafe gelten kann. Vor sechs Jahren ward im Bezirke Simel (Waadt) ein Mann von Aubonne durch einen auf ihn gerichteten Schuß so

verwundet, daß er ein Jahr zur Heilung brauchte. Der Verdacht fiel auf einen seiner Nachbarn, Verseth, einen Jüngling von 20 Jahren, und da dieser die That, wenn gleich nicht gestand, doch auch nicht leugnete, so verurtheilte ihn das Gericht nach moralischer Uebergengung zu 18monatlicher Zuchthausstrafe. Er erstand dieselbe zu Lausanne, und erregte durch sein edles Benehmen während der ganzen Zeit in hohem Grade die Theilnahme des Gemüthlichen, der oft mit ihm zusammen kam. Vor Kurzem starb der Vater Verseths, auf dem Todtbette bekannte er sich als den Thäter; sein Sohn hatte ihn vertreten, um ihn der öffentlichen Brandmarkung zu entziehen. Der treue Sohn wird die bürgerliche Ehre wieder erhalten.

Aus einer den Stand der Bevölkerung im Lombardisch-Venetianischen Königreich während des Jahres 1836 betreffenden, von der Mailänder Zeitung bekannt gemachten Uebersicht geht hervor, daß die Summe der Gesamt-Bevölkerung in den besagten Provinzen sich auf 2,474,674 Seelen, also um 19,135 mehr als im Jahre 1835 belief. Die Bevölkerung der Stadt Mailand ist 145,000. *)

Geld und kein Geld. Die Welt wird eingetheilt in zweierlei Menschen, in Menschen, die Geld haben, und in Menschen, die kein Geld haben. Aber die Letzteren sind eigentlich gar keine Menschen; sie sind nämlich entweder arme Teufel, oder Engel der Geduld und Entsagung. Ohne Geld, ohne Zähne und ohne Frau kommen wir auf die Welt; und ohne Geld, ohne Zähne und ohne Frau gehen wir wieder aus der Welt. Bis man Zähne und Frauen bekommt, hat man Fieber, Samernzen, Leiden und Krämpfe aller Art; hat man sie einmal, so thun sie oft einem das ganze Jahr hindurch weh, und man muß bisweilen sich Zahn und Frau herausreißen lassen. Die Zähne und die Frauen kommen von selbst, und wenn man sie nicht recht sorgfältig behandelt, so werden sie beide locker; allein das Geld kommt nicht von selbst, und oft geht ein Mensch aus der Welt, ohne Geld gehabt zu haben. — Was ist aber kein Geld?! Kein Geld ist ein Ding von dem alle leeren Taschen voll sind, und welches jeder Mensch, der nichts in der Hand hat, mit den Fingern greifen kann. Kein Geld ist das Alibi eines Wesens, welches zeugen sollte, daß wir wirklich auf der Welt sind. — Kein Geld ist ein konsensuelles Leiden, welches wir durch eine anhaltende Obstruktion der Fortuna erdulden. — Kein Geld ist eine leise Einladung der Natur, Schulden zu machen. — Kein Geld ist das auf Wasser und Brot Sihen unseres Geistes, d. h. auf das Wasser der Poesie und der Brotwissenschaften. — Kein

*) So berichtet die Allg. Pr. St.-Ztg. Doch enthält dieser Artikel einen starken Irrthum, denn das gesammte Lombardisch-Venetianische Königreich enthält eine Bevölkerung von circa 4,400,000 Seelen. Jene Zahl bezieht sich bloß auf das Gouvernement Mailand. Das Gouvernement Venedig enthält außerdem fast 2 Millionen Seelen. A. d. A.

Geld ist eine Exposition zu „gar kein Geld“, eine Präposition zur abstracten Philosophie, und eine Disposition zu einer platonischen Liebe. — Kein Geld ist ein permanentes Abonnement suspendu unserer Brieftasche. — Kein Geld ist ein fortwährendes Niesen unserer Taschen, wobei die ganze Welt sagt: „Helf Gott!“ Niemand kann ohne Geld etwas zu Stande bringen; nur der Sänger und der Dichter singen und dichten ohne Geld. Der Dichter dichtet erst recht, wenn er kein Geld hat, er dichtet, wenn er eins bekommt. (Vigilien.)

Unsere am 26sten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen den 28. December 1837.

Friedrich Kaulbach, Königl. Gar-
nison-Verwaltungs-Ober-Inspektor.
Nathalie Kaulbach, geborne von
Kollisinska.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.
I. Abtheilung.

Das Rittergut Bruczkow im Kreise Krotoschin, gerichtlich abgetheilt auf 19,167 Mthr. 24 Egr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 9ten Juli 1838 Vormittags
um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die dem Auksthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich:

der Daniel Ciesliński,

der Joseph v. Dłowski und

die Andreas von Potworowski'schen Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 2. November 1837.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Gemäßheit der Prozeßordnung Th. I. Tit. 50. §. 7. bekannt gemacht, daß die Nachlaß-Masse des hieselbst verstorbenen Majors Ernst Friedrich Wilhelm Bursche nach geschlossenem abgekürzten Kreditverfahren, unter die sich gemeldeten und bekannten Gläubiger binnen 4 Wochen vertheilt werden soll.

Posen den 9. December 1837.

Königliches Land- und Stadtaericht.

Bekanntmachung.

Am 12ten Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr sollen vor dem hiesigen Gerichtsgebäude verschiedene, in Beschlag genommene Vieh-Corpora, nämlich:

50 Stück Ochsen,
1 bis 3jährig, und
7 Kühe,

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Schroda den 19. December 1837.

Fraisse,
Auktion-Commissionarius.

Ein Kandidat ist bereit, Privatunterricht in den gewöhnlichen Schulunterrichts-Gegenständen zu erteilen, worüber das Nähere von dem Herrn Consistorial-Rath Fechner, oder auch durch die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. zu erfahren ist.

Verkauf reinblütiger Merino-Schaafe.

Auf dem Dominio Konarzewo bei Rawitsch stehen vom 15ten Januar d. J. ab hundert der schönsten Zuchtmuttern und eben so viele Sprungstähre zum Verkauf. Die Mutterschaafe werden im Ganzen oder auch zu 5 Stück in oder ohne Wolle, nach Belieben der Käufer abgelassen. Bis Ende März können solche, von einem Stähre, seltener Schönheit tragend, abgeholt werden. Eben daselbst ist vorzügliches Schweizerisches Rindvieh, als: Kühe, Stammochsen und Fersen, zu haben.

Allen denjenigen, welche nur im Auslande, namentlich in Mähren, Böhmen u. s. w. etwas außerordentliches suchen zu müssen glauben, kann ich dreist die Versicherung geben, daß bei mir in dieser Provinz alles das bequemer und zu billigen Preisen zu haben ist, was sie weder mit Mühe noch bedeutendem Kostenaufwande anderswo in der Fremde zu erlangen im Stande sind.

Kaber von Wojanowski.

Lebendige Fasanen, Hühner und Hähne, zur Zucht, sind jetzt, so wie eine bedeutende Anzahl Fasanen-Eier im Frühjahr, gegen zeitig eingegangene Bestellung, in Konarzewo bei Rawitsch zu bekommen.

Börse von Berlin.

Den 29. December 1837.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldenscheine	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	64 $\frac{1}{2}$	63 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dito	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	101	—
Kur- und Neumärkische dito	4	100 $\frac{1}{2}$	—
ditto dito dito	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	—	107
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur-, u. Neu.	—	86 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{12}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4